

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis

monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 104.

Samstag, den 6. September

1919.

Politisches.

Schnelle Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Dz. Berlin, 4. Sept. Die jenseitigen Blätter melden zufolge ordnete laut „Temps“ eine Zirkularverfügung des französischen Kriegsministers an alle Gefangenenlager die Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen aus dem Aufbaugebiet an die Sammelstellen innerhalb von 14 Tagen an. Der Minister des Auswärtigen Pichon gab im Kammerausschuß bekannt, daß sich in Frankreich und seinen Kolonien 335 000 deutsche Kriegsgefangene befänden. Der Minister hob am 1. Sept. die Arbeitspflicht der deutschen Kriegsgefangenen auf. — Nach einer Neutermeldung werden alle in England befindlichen deutschen Kriegsgefangenen bis zum 15. Oktober zurückgesandt sein.

6000 täglich.

mz. Amsterdam, 3. Sept. Die englischen Blätter melden, daß die britischen Behörden in der Lage sind, die Zahl der täglich heimzubefördernden deutschen Kriegsgefangenen auf sechstausend zu erhöhen, sofern die deutschen Behörden die dafür notwendigen Eisenbahnzüge stellen. Im Gefangenenlager Oswestry kam es beim Bekanntwerden des Beschlusses des Obersten Rates, die deutschen Gefangenen heimzubefördern, zu großen Freudentumgeburgen.

Französische Neutralität in der pfälzischen Frage.

Dz. Epener, 2. Sept. Der Stellvertretende Regierungspräsident der Pfalz hatte mit General Fapelle, Oberbefehlshaber der französischen Heeresgruppe in der Pfalz, eine Besprechung, in der General Fapelle dem Regierungspräsidenten die Versicherung gab, daß die Besetzungsbehörden in der pfälzischen Frage, die eine rein deutsche Angelegenheit sei, unbedingt Neutralität beobachten würden. Demgemäß sei allen Gruppen und allen Parteien eine Unterscheidung der Richtung grundsätzlich vollste Freiheit gewährleistet, die pfälzische Frage in Wort und Schrift, in Verhandlungen wie in der Presse, sachlich zu erörtern. Voraussetzung sei aber, daß bei der Behandlung der pfälzischen Frage jeder Angriff und jede Unterstellung gegenüber der französischen Armee unter allen Umständen unterbleibe.

Der Verband und die deutsche Verfassung.

Eine Note des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau, abgesandt von Versailles am 2. September, angekommen in Berlin am 2. September, 4 Uhr 25 nachmittags, hat folgenden Wortlaut:

Die alliierten und assoziierten Mächte haben von der deutschen Verfassung vom 11. Aug. 1919 Kenntnis genommen. Sie stellen fest, daß die Bestimmungen des Artikels 61 Absatz 2 eine förmliche Verletzung des Artikels 80 des in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrages enthalten. Diese Verletzung ist doppelter Art:

1. Indem Artikel 61, der die Zulassung Österreichs zum Reichsrat ausspricht, stellt er diese Republik den das Deutsche Reich bildenden „deutschen Ländern“ gleich — eine Gleichstellung, die mit der Achtung der österreichischen Unabhängigkeit nicht vereinbar ist.

2. Indem er die Teilnahme Österreichs am Reichsrate zuläßt und regelt, schafft der Artikel 61 ein politisches Band zwischen Deutschland und Österreich und eine gemeinsame politische Betätigung in vollkommenem Widerspruch mit der Unabhängigkeit Österreichs.

Die alliierten und assoziierten Mächte erinnern daher die deutsche Regierung an den Artikel 178 der deutschen Verfassung, wonach die Bestimmungen des Vertrages von Versailles nicht berührt werden können, und fordern die deutsche Regierung auf, die gebührenden Maßnahmen zu treffen, um diese Verletzung unverzüglich durch die Kräftigerklärung des Artikels 61 Absatz 2 zu beseitigen. Unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen für den Fall der Weigerung und auf Grund des Vertrages selbst (namentlich des Artikels 429) erklären die alliierten und assoziierten Mächte der deutschen Regierung, daß diese Verletzung ihrer Verpflichtungen in einem wesentlichen Punkte die Mächte zwingen wird, unmittelbar die Ausdehnung ihrer Befehle auf dem rechten Rheinufer zu beschließen, falls ihre gerechte Forderung nicht innerhalb von vierzehn Tagen (vom Datum der vorliegenden Note an gerechnet) erfüllt ist.

Der Artikel 80 des Friedensvertrages besagt: „Deutschland erkennt unbedingt die Unabhängigkeit Österreichs in den durch den gegenwärtigen Vertrag festgesetzten Grenzen an und wird sie als unabänderlich achten, außer in Uebereinstimmung mit dem Rat des Völkerbundes.“

Der „Temps“ teilt mit, daß die Unterdrückung des Artikels 61 der deutschen Verfassung vom Obersten Rat der Alliierten auf Veranlassung Clemenceaus verlangt wurde.

Wie die „Agence Centrale“ aus Paris meldet, werden die Alliierten Frankfurt a. M. befehlen, wenn Deutschland die Forderung auf Entfernung des Artikels 61 der deutschen Verfassung ablehnen sollte.

Zu der Entente steht die deutsche Regierung, einer Berliner Meldung zufolge, folgende Stellung ein: Die Note verlangt keine Verfassungsänderung, sondern nur eine authentische Feststellung, daß der Artikel 61 Absatz 2 der Verfassung nicht in Kraft tritt, so lange der Rat des Völkerbundes nicht der Vereinigung Deutsch-Österreichs mit Deutschland zugestimmt hat. Diese Feststellung enthält übrigens schon Artikel 178, Absatz 2 der Verfassung.

Die Bühne für den Fall Mannheim.

mz. Berlin, 2. Sept. Wie die Abendblätter

melden, wurde die eine Million in Gold, die Frankreich für die Ermeidung des Sergeanten Mannheim als Buße von der Stadt Berlin forderte, der deutschen Regierung von privater Seite angeboten. Die Regierung nahm die Summe an und führte sie an die französische Regierung ab. Sie bewertete aber dabei, daß sie an ihrem Rechtsstandpunkt unverändert festhalte, und daß ihr der Betrag von privater Seite ausdrücklich für Zwecke des Roten Kreuzes überlassen worden sei.

Einwanderungsbeschränkungen in Amerika.

mz. Amsterdam, 2. Sept. Laut Preßbüro Radio meldet die New York Times, daß der im Senat eingebrachte Gesetzentwurf bezüglich der Beschränkung der Einwanderungen auch von den Arbeiterverbänden, die die Konkurrenz und ein Sinken der Löhne befürchten, unterstützt wird.

Sonntagsgedanken.

7. September 1919.

Im Wald.

Und wenn ich oft dalag unter den Blumen und hinauf sah ins heitere Blau, wenn ich unter den Älmen und Weiden lag, nach einem erquickenden Regen, wenn die Zweige noch bebten von den Berührungen des Himmels und über dem tröpfelnden Wald sich goldne Wollen bewegten und die Ruhe der Welt mich umgab und erfreute, daß ich aufmerkte und lauschte, ohne zu wissen, wie mir geschah — „Dast du mich lieb, guter Vater im Himmel?“ fragte ich dann leise und fühlte seine Antwort so sicher und selig im Herzen. Hölberlin.

Wir sind dazu bestimmt, gleich den Bäumen des Waldes in tausendfacher Mannigfaltigkeit das Besondere unseres Wesens zu entfalten und zugleich mit den anderen zusammenzustehen und zusammenzutauschen. Geyer.

So stolz und gerade, ohne Frag und Hast der grüne Zweig am weichen Birkenast! So stolz der Rabenflug am Wollensrand, so mild und stolz das goldne Sonnenband schräg überm Moos; am Halm das Insekt! Es braucht kein Menschenauge es zu schau. So stolz der ganze Wald, so voll Vertrauen, so voll von Zeit und Weile, reich an grünem Licht, und aufrecht alles und gebrochen nicht! Und stolzer noch der Mensch — doch böse vertrackt und knechtisch trumm, wenn ihn der Zweifel packt. Du Zweifelsmann, im edeln Waldesgrund wirf ab dich selbst und glaube dich gesund! J. Butagraf.

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Kirmße.

(Fortsetzung.)

6.

Im Brauerhause.

„Der Bauer stuchte; aber nicht lange, so zog er seinen vollen Lederbeutel aus der Tasche und zählte das Geld für die Tonne Bier in blanken Banktalern vor meinem Vater auf den Tisch. „Run ist der Finger mein,“ sagte er, „und ich tu' damit nach meinem Dünken.“

Es wäre wohl umsonst gewesen, daß mein Vater das Geld zurückschob, wenn nicht der Sohn sich jetzt hineingemischt hätte. „Vater,“ sagte er, „soll ich den Finger holen? Ich mein', er liegt in unterm Nagelkasten.“

Der Alte brummte etwas in den Bart; aber der Sohn ging hinaus und kam bald darauf mit einem Kasten voll alten Eisenzeuges wieder in die Stube. Als er darin herumkramte, gewahrte mein Vater ein gelblich-graues Ding, das er nicht anders als für den Daumen eines Menschen anerkennen konnte; zwar schien er dick mit West oder, wie es auf hochdeutsch heißt, mit Hefe überzogen; aber auch die Form des Nagels war noch deutlich sichtbar.

„Und das hier,“ frug er den Bauern, „habt Ihr in meinem Bier gefunden?“

„Ich sag' es schon,“ versetzte dieser; „als wir das Letzte aus der Tonne zapfen wollten, da hat's den Hahn verstopft.“

„Run, Mart Sievers, Ihr könnt wohl denken, daß ich mir dies Unheil nicht selber angerichtet

habe! Ihr seid sonst als ein gerechter Mann bekannt, so bitt' ich Euch, laßt jetzt gleich mit mir zum Bürgermeister und gebt da Zeugnis, wo und wann Ihr dieses Ding gefunden habt; denn jeder neue Tag ist mir zu Spott und Schanden!“

Der Bauer hatte sich breit in seinen Lehnstuhl niedergelassen. „Ans Gericht, Herr Obrtmann? Zum Bürgermeister? — Ja, wenn meine eigene Obrigkeit mir das befiehlt; sonst nicht. Ich habe Spott und Schanden auch in meinem Haus; meine Frau ist heut' noch krank vor lauter Abscheu!“

„Mein Vater mußte sich das alles bieten lassen; denn der Finger lag leibhaftig vor ihm, und die Sievers waren als wahrhaftige Leute überall bekannt; er stand, wie er selber sagte, da als ein geschlagener Mann.“

Endlich wurde dennoch ein Abkommen getroffen; der Sohn durfte das unheimliche Ding in eine Schachtel packen und damit und mit meinem Vater in die Stadt zum Bürgermeister fahren.

Daß dies geschehen war, aber von Weiterem auch nichts, erfuhren wir schon durch Lorenz, der zu Fuß wieder ankam, während wir noch immer mit dem Mittag warteten und vor Angst und Spannung nicht wußten, wie wir unsere Zeit verbringen sollten.

Endlich kam unser Vater, und ich sah, wie seine Hand zitterte, als er die unserer Mutter drückte und lange in der seinen hielt. „Übermorgen,“ sagte er, „soll ich wieder zum Bürgermeister kommen. Wenn es doch erst übermorgen wäre!“

Als er sich dann nicht an den gedeckten Tisch, sondern an dem kalten Ofen in den Lehnstuhl

gesetzt hatte, standen wir alle um ihn her, bis er endlich zu erzählen anhub. — In dem Studierzimmer des Bürgermeisters, als er mit dem jungen Sievers dorthin kam, war eben der alte lustige Apotheker Hennings zugegen gewesen. Der hatte geraten, den Finger erst ein paar Tage in Spiritus zu setzen, damit sich der Ueberzug von Hefe löse und dann gründlich untersucht werden könne, ob er zu der Hand des Hingerichteten gehöre oder nicht. Nach der Zustimmung des Bürgermeisters war er selbst nebenan in seine Apotheke gelaufen und bald mit einem vollen Glashafen zurückgekommen. Sehr genau hatte er hierauf den Finger gesehen, dann gerieben und geschabt und ihn um und um gewandt. „Aber ein wunderlicher Kaus“, sagte mein Vater, „ist der alte Hennings doch; denn er schmunzelte dabei, als ob er einen Allermeltspaß in den Händen drehe!“ — „Man sollte kaum meinen,“ hatte er zuletzt gesagt und dabei meinen Vater ganz listig durch seine runden Brillengläser angesehen, „daß Peter Veldboorn bei seinen Lebzeiten mit diesem Daumen allzuvielen Hühneraugen hätte operieren können!“

Weiteres war aus ihm nicht herauszubringen gewesen; aber übermorgen sollte mein Vater wieder zum Bürgermeister kommen. Der Finger war in den mit Spiritus gefüllten Glashafen getan und dieser, nachdem man ihn mit dem Gerichtspettschaft versiegelt hatte, in dem großen Altenschrant verschlossen worden. —

(Fortsetzung folgt.)

Militär-Polizei-Gericht des Untertaunuskreises.

(Sitzung vom 29. August.)

Weil er sein Fuhrwerk auf der Straße verlassen hatte, wurde Jakob Schloffer aus Rappershain zu 30 M Geldstrafe verurteilt.

Von einem Posten angehalten und aufgefordert, seinen Ausweis vorzuzeigen, führte der Karl Hoffmann aus Daisbach Schwierigkeiten dabei aus. Er wurde mit zwei Tagen Gefängnis bestraft.

Karl Krieger aus Born und Marie Kraus aus Langenschwalbach waren ohne Ausweis ausgegangen. Beide wurden zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Adolf Holzer aus Supper war ohne regelrechte Papiere hin und zurück nach dem neutralen Gebiet gereist. Das Gericht verurteilte ihn zu 75 M Geldstrafe.

Nah und fern.

Idstein, den 5. September 1919.

Die Ernte geht bei dem herrlichen Wetter ihrem Ende schnell entgegen. In vielen Orten ist auch der Hafer schon unter Dach und Fach und nun sind die Landwirte am Brummenmachen.

Kreisbauernschaft. An diesem Sonntag finden, wie aus der Anzeige der heutigen Nummer unseres Blattes hervorgeht, die Wahlen zur Kreisbauernschaft statt. Für Idstein, nachmittags 2 Uhr im „Goldenen Lamm“, für die Orte diesseits der Dübenerstraße ebenfalls um 2 Uhr in den Gemeindegemeinschaften.

Wahl des Steueranschlusses der Gewerbesteuerklasse IV. In Gemäßheit des § 15 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 und Art. 21 B 2 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 ist für die Gewerbesteuerklasse IV jedes Veranlagungsbezirks ein Steueranschuß zu bilden, welchem die Verteilung der Steuer-summe unter die einzelnen Mitglieder der Steuer-gesellschaft obliegt. Aus der Mitte der Steuerpflichtigen der Klasse IV sind zum Steueranschuß 5 Abgeordnete und 5 Stellvertreter für 3 Jahre diesmal für die Steuerjahre 1920, 1921 u. 1922 zu wählen. Zu diesem Zweck ist Termin auf Mittwoch, den 10. September d. Js., vormittags 10 Uhr, im Büro des Preussischen Staatssteuer-Amtes Langenschwalbach anberaumt. Die Wahl ist von denjenigen Gewerbetreibenden vorzunehmen, welche in der Klasse IV zur Gewerbesteuer veranlagt sind.

Das Wagenstandgeld bei der Eisenbahn erhöht ab 15. September eine Erhöhung. Die bisherigen Sätze von 4.—, 6.— und 8.— M werden dann auf 5 M (1 Tag), 20 M (2 Tage) 50 M (3 Tage) und 100 M (4 Tage) erhöht.

Ankunft von Kriegsgefangenen in Limburg. Den schon vor einigen Tagen in Limburg angekommenen deutschen Soldaten aus dem amerikanischen Gefangenenlager Tours sind gestern die ersten 1000 Mann aus dem englischen Lager Aubry bei Calais gefolgt. Nach festlicher Begrüßung und Bewirtung bewegte sich der fast endlose Zug unter Musikbegleitung und unter Führung von Offizieren durch die reich mit Flaggen geschmückte Stadt nach dem außerhalb Limburgs gelegenen Durchgangslager, überall auf dem Wege von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt und bewillkommen. Im Durchgangslager werden die Mannschaften nach der Entlassung neu eingeteilt. Innerhalb 3-4 Tagen werden die Entlassenen in ihre Heimat entlassen. Bei der Entlassung erhält jeder Mann 56 Tage Urlaub mit den vollen Gehaltsanteilen des neuen Heeres, 50 Mark Entlassungsgeld, zwei Garnituren Wäsche, einen Zivilanzug, einen Koffer, eine Rucksack. Außerdem können sich die Leute bis zu 100 Zigarren und Zigaretten zu Friedenspreisen im Lager kaufen, ebenso Zucker und Marmelade, sowie eine Flasche Wein. (H. Krsbl.)

Nachweisung der Maße, Wagen und Gewichte. In der Zeit vom 16. September bis 20. November findet in diesem Jahre die Nachweisung aller Maß- und Wiegegeräte statt. Dem diesbezüglichen amtlichen Ausschreiben entnehmen wir folgenden wichtigen Abschnitt: Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte werden neben dem Eigentlichen mit der Jahreszahl ihrer Nachweisung versehen werden. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden in Nachweisungslokal vorzulegen sind, steht der Gemeindevorstand fest und teilt sie den Bürgermeistern rechtzeitig mit. Zur Verhütung von Rasseninfektionen und Störungen bei der Abfertigung sind dann die festgesetzten Einlieferungs- und Abholungszeiten unbedingt inne zu halten. Nachzügler werden nicht berücksichtigt.

Die Generalversammlung des Vereins Kassauischer Land- und Forstwirte findet am 23. September in Limburg statt.

Frühjahrprämien für Brotgetreide. Nachdem der Fortschritt für Frühjahrs-Prämien zu ungenügender Ablieferung von Brotgetreide geführt hat, teilt jetzt die Reichsgetreidestelle ihren Kommissionären mit, daß jene Prämien wieder eingeführt sind und für Weizen, Roggen und Gerste mit 150 Mark bis zum 30. September unter Nachhaltung für die bereits abgelieferten bezahlt werden sollen. Für die Zeit vom 1.—15. Oktober werden 75 Mark Frühjahrsprämie gezahlt.

Zur Petroleumversorgung schreibt die „Vossische Zeitung“, daß auf eine Anfrage des Reichswirtschaftsministeriums mitgeteilt hat, daß in diesem Winter mit einer Petroleumzufuhr aus Galizien und Rumänien vorerst nicht zu rechnen sei. Deutschland wird in diesem Winter fast ganz von Amerika abhängig sein. Bislang sind jedoch amerikanische Zufuhren noch nicht eingetroffen, und es ist auch noch nicht zu übersehen, wann irgendwie nennenswerte Zufuhren eintreffen werden. Vor Ende September wird auf keinen Fall eine Petroleumverteilung möglich sein, und die zu erwartende Petroleumknappheit wird auch in diesem Winter zur Rationierung des Petroleums nötigen.

Die 7. Hauptwanderung des Rhein- und Taunusklub Wiesbaden findet am kommenden Sonntag, den 7. Sept., in folgender Ausführung statt. Beginn der Wanderung vormittags 7 Uhr ab Endstation der Elektrischen Sonnenberg durch das Goldsteintal und Sichertal am Schirmstein vorbei zur Rassel (525 m). Ankunft 8½ Uhr. Sammelrast bis 9 Uhr. Ab dann am kalten Born vorbei und kurzer Aufstieg zum Hohenwald (570 m) und Abstieg durch prächtigen Hochwald zum Engenhahner Sauwasen (490 m), bis kurz vor 10 Uhr das hübsch gelegene Dörfchen Engenhahn (408 m) erreicht ist. Einklein bei Mals, Rast bis 11 Uhr. Auf herrlichen und aussichtsreichen Wegen geht es über den Siebenhügelweg (495 m) nach dem altherwürdigen Städtchen Idstein (289 m) wo in dem mehr als 300 Jahre alten Gasthaus zum Löwen von 12½ bis 2¼ Uhr die Hauptrast stattfindet. Der Weg führt nun am Wolfssbach entlang, gegen 4 Uhr wird das Dörfchen Lenzbach passiert und ohne Aufenthalt zum Hohenstein (479 m) weitergewandert, der um 4½ Uhr erreicht wird. Rast bis 5 Uhr. Herr-

liche Rundblick, Vorsicht beim Besteigen des Podiums. Auf hübschen Waldwegen geht es abwärts nach Niedernhausen (259 m), wo die Wanderer etwa 5,40 Uhr ankommen. Rast nach Belieben. Rückfahrt 7,14 Uhr. An Wiesbaden 7,54. Gesamtmarsszeit etwa 7 Stunden. Führer die Herren Georg Hoos und Bernhard Bürger. Verpflegung und Liederbuch mitbringen, Paß nicht vergessen. Gemeinsames Mittagessen im Gasthaus „Zum Löwen“ in Idstein, Preis M 4.—. Anmeldungen bis Freitag abend 7 Uhr an den bekannten Stellen. Die Wanderung ist genehmigt. An den Wanderungen können nur Mitglieder und deren Angehörige teilnehmen, Gäste können sich bis auf Weiteres nicht daran beteiligen.

Evangelischer Pressetag. Am Sonntag, den 31. August, trat in Dresden der erste deutsch-evangelische Pressetag zusammen, an dem die Vertreter der in evangel. Geist geleiteten Tagespresse, die Herausgeber der evangel. Sonntagsblätter und die Geschäftsführer der evangel. Presseverbände Deutschlands teilnahmen. Ueber das Hauptthema „Welche Aufgaben stellt die entscheidungsvolle Zeit der evangel. Pressearbeit?“ sprach der Direktor des Evang. Presseverbandes für Deutschland, Hinderer-Berlin, über die besonderen Aufgaben berichteten vom Gesichtspunkt der Sonntagsblattpresse P. Lindemann-Oldenburg, vom Gesichtspunkt der Gemeindepresse (Kirchenbote) Superintendent Riese-Weida (Thüringen) und Schriftleiter Schindowski-Berlin von der „Tägl. Rundschau“ vom Gesichtspunkt der Tagespresse.

Der erste allgemeine deutsche evangelische Kirchentag hat am Dienstag seine Beratungen in Dresden aufgenommen. Verschiedene Gruppen bearbeiten den umfangreichen Stoff für eine Neuordnung der evangelischen Kirche, u. a. die Erneuerungs-Gruppe mit 102 Mitgliedern, die Vereins-Gruppe mit 75 Mitgliedern, von denen 25 Theologen und 50 Nichttheologen sind, darunter 12 Frauen und 10 Angehörige des Arbeiterstandes, eine theologische Gruppe von 18 Mitgliedern, eine kirchenmusikalische Gruppe (3) und eine ausgleichende Gruppe von 54 Mitgliedern, darunter 12 Frauen, 10 Arbeiter, 2 Kirchenrechtler, 3 Parlamentarier und 3 Journalisten.

Niedernhausen, 4. Sept. Der Bismarckweg, Sonnenberg-Rambach-Naurod-Niedernhausen ist in der Zeit vom 9. bis 18. September d. Js. wegen Neubebauung der Etade von Km. 7,1 zwischen Rambach und Naurod für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Fahrzeuge müssen von Rambach aus direkt den alten Weg nach Naurod benutzen.

Niedernhausen, 2. Sept. Der seit herge Bürgermeister Althaus hat nach einer kaum vierjährigen Amtszeit sein Amt niedergelegt; an seine Stelle trat der Landwirt Ludwig Heinrich Pfeiffer.

Hilfsschad 1. 3. Sept. Ein großes Schadenfeuer zerstörte die mit Getreide dichtgefüllte Scheune des Landwirts Wohlbecker ein. Durch den Brand wurde auch eine Dreschmaschine vernichtet.

Wiesbaden, 3. Sept. Französisches Militär-Polizeigericht Wiesbaden-Stadt. Der Richter Georg Rübner von hier hatte für eine Fahrt nach der Stadt 30 M über die Tage verlangt. Urteil: Zwei Tage Gefängnis und 500 M Geldstrafe. — Der hiesige Schuhmachermeister Konrad Rathke hatte auch einen ungewöhnlich hohen Preis für Stiefelreparaturen verlangt. Ihm diktete das Gericht eine Gefängnisstrafe von acht Tagen und eine Geldstrafe von 500 M zu. — Weil in dem Hotel Tannhäuser-Krug dahier ein Offizier ein Mantel gestohlen, der schließlich im Zimmer eines Hotelgastens sich vorfand, der Hotelbesitzer Heinrich Krug aber sich der Unternehmung des Falles mit der Entschuldigung, keine Zeit eben dazu zu haben, entzogen, wurde Heinrich Krug zu acht Tagen Gefängnis und 500 M Geldstrafe verurteilt.

Wiesbaden, 4. Sept. Seinen Verletzungen erliegen ist im Krankenhaus der Mann, welcher dieser Tage von Idstein aus den Weg der Eisenbahn entlang nach Erbenheim einschlug und in der Dunkelheit die Böschung hinabstürzte.

Biebrich, 3. Sept. 13 — die Unglückszahl. Nachdem er 12 Fahrräder gestohlen und glücklich veräußert hatte, wurde beim Diebstahl des dreizehnten in lang gesuchter Fahrradbatterie hier ertappt. Er hätte gerade diesmal auch besser aufpassen müssen.

Biebrich, 5. Sept. In Bezug auf die Neubefestigung der Schulspektorstelle der Inspektion Biebrich, zu welcher Biebrich, Dohheim, Schierstein und Georgenborn gehören, hatten sich die Vorsitzenden der betreffenden Lehrervereine an die Regierung gewandt mit der Bitte, einen geeigneten Kandidaten für diese Stelle vorzuschlagen zu dürfen. Da die Regierung bereitwillig diese Bitte gewährte, haben die Lehrervereine „Biebrich“ und „Rheinblick“, sowie der „Lehrerinnenverein Biebrich“ sich in einer gemeinschaftlichen Versammlung mit der Kandidatenfrage befaßt. Als derjenige, der der Regierung als Schulspektorstelle vorgeschlagen werden soll, wurde Lehrer A. von Biebrich gewählt.

Bad Homburg v. d. H., 4. Sept. Vom Stabe der Gruppe Rhein wird uns mitgeteilt, daß, nachdem jetzt in den drei Durchgangslagern Gießen, Melchende und Limburg je 3000 Mann Gefangene eingetroffen sind, die Erledigung ihrer Versorgungsangelegenheiten berart schnell in Angriff genommen worden ist, daß die Ueberführung in die Heimat in den nächsten Tagen erfolgen kann. Weitere Gefangenentransporte werden in den nächsten Tagen erwartet.

Diez, 2. Sept. Vier männliche und eine weibliche Person wurden nachts vom Polizeiwachmeister kurz vor ihrem Schlafentzug gefaßt. Sie hatten gut gehamstert bei ihrem Streifzug. Nachforschungen aber ergaben, daß die Diebe bereits schon seit einiger Zeit ihr unlauberes Handwerk treiben. Zahlreiche Gärten- und Feldbesitzer werden sich jetzt wohl erklären können, wo die leeren Stellen in den Kartoffelfeldern herkommen. Das traurige an der ganzen Sache ist noch das, daß man als Dieb einen Kriegsbeschädigten mitfassen mußte, der als Kontrolleur einer gerechten Lebensmittelverteilung tätig war.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Zum Arbeitspferdemarkt waren angetrieben 1000 Pferde, und zwar kleine, mittlere und schwere Arbeitspferde. Die Preise gingen sehr bedeutend in die Höhe gegen die, welche auf den Märkten im Januar und Februar dahier bezahlt wurden. Der Handel war reger und der Markt wurde geräumt.

Erbach, 3. Sept. Gestern mittag gegen 4 Uhr brach in der großen, zwischen hier und Eltville gelegenen, dem Domänenamt Hof Dreis gehörigen, mit Frucht vollgeprossenen Riesenheide auf unbekannte Weise Feuer aus, das die ganze Heide samt allem Getreide (die gesamte Ernte des jährl. 500 Morgen großen Gutes) in Asche legte. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen. Kaum waren die ersten Schreden des Brandes vorüber, als sich wieder Rot- und Alarmsignale und Sturmläuten hören ließ. Fieberhaft rannte alles durcheinander. — Großfeuer brach in der

Nähe des Bahnhofes aus. Das Wohnhaus der Witwe Kremer stand plötzlich in hellen Flammen und brannte rasend nieder, griff auf die dahinter liegende Scheune, die mit Stroh, Getreide und Heu angefüllt war, über. Der Brand wälzte sich schließlich auf das Gebäude des Nachbarn, des Herrn P. Pusch, das ebenfalls gänzlich eingeäschert wurde.

Lorch, 2. Sept. Lebhaftige Freude hatte die gesamte Einwohnerschaft der Städte Lorch und Caub, als am Samstag früh zum erstenmal die Personenzüge wieder an den Stationen Halt machten. Große Menschenmassen sammelten sich auf den Straßen und in den Stationen ob des Ereignisses. Die Bevölkerung freudig in echt rheinischer Weise dem Zugpersonal aus Freude Lorch und Caub Wein.

Hallgarten, 3. Sept. Große Schäden richteten zurzeit die sich immer in größeren Rubeln hier einnistenden, aus dem unteren Rheingau kommenden Wildschweine an. Verschiedene in den Waldgebieten liegende Acker, die mit Kartoffeln angepflanzt waren, wurden total aufgewühlt; das Wild vernichtete hierdurch die ganze Kartoffelernte. — Bei der gestern hier stattgefundenen Verpachtung der Feld- und Waldjacht wurden Weinbändler Johannes Obliß aus Winkel und K. Heß aus Destrach zum Preise von 2800 M jährlich Pächter.

Mainz, 3. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurden aus dem Lageraum der Expeditionsfirma Rosendorn im Weibergarten mehrere Ballen Baumwollstoffe im Gesamtwerte von 9000 Mark durch unbekannte Diebe gestohlen. Die gestohlenen Stoffe waren Eigentum einer französischen Handelsfirma.

Mainz, 4. Sept. Im hiesigen Hauptbahnhof wurden Schleichhändler mit einer großen Menge Zigaretten, die nicht versteuert waren, abgefaßt. Die Zigaretten, 15 Mille, wurden beschlagnahmt.

Dillenburg, 1. Sept. Die Stadtverordneten wählten in Ausführung des Gesetzes vom 18. Juli betr. Neuwahl der unbesetzten Magistratsmitglieder zu Beigeordneten Bergschullehrer Dr. C. Dönges (Deutsche Volkspartei) und Hotelier Gustav Reuhoff (Demokrat); zu Magistratschöffen Seminarlehrer Kupfrieg (Deutschnational), Oberpostassistent Schloffer (Zentrum), Landwirt Schäfer (Demokrat), Studentent Ratsh (Sozialdemokrat).

Dillenburg, 3. Sept. Der Kreistag für den Distrikt beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 1 Million Mark zur Errichtung eines Kreiswirtschafsamts.

Saiger, 3. Sept. Während der Durchfahrt eines Arbeitszuges durch den Bahnhof sprang ein Wagen aus dem Gleis. Dabei stürzten die Arbeiter B. Hoffmann aus Allendorf und B. Weiß aus Donsberg von dem Wagen ab, wobei ersterer sofort getötet, letzterer hoffnungslos verletzt wurde.

Kirchheimbolanden, 2. Sept. Der Buchdruckerbesitzer Schwenk von hier war vom französischen Militärgericht wegen Entziehung seiner Wohnung zu Einquartierungs-zwecken zu 300 M Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Das Obermilitärgericht erhöhte die Strafe auf 3000 M.

Ober-Jangelheim, 1. Sept. Hier wurde ein polnischer Handelsmann aus Mainz, der vorgab, Weinstein kaufen zu wollen, aber auf wucherische Art und durch Verführung Silber- und Goldgeld von Leichtgläubigen Leuten zu erpressen versuchte, festgenommen. Es wurden über 6000 M in Papiergeld und einige Goldstücke bei ihm gefunden.

Barmen, 3. Sept. Eine interessante Steuerflucht-angelegenheit beschäftigt die hiesigen Behörden. Ein im Kriege reich gewordener Barmer Kaufmann wurde durch die Denunziation zweier Freunde bei dem Versuch, seinen Reichtum nach der Schweiz zu schleppen, festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß nicht nur der Verhaftete, sondern auch einer der Denunzianten, ein reich gewordener Kriegsgewinnler aus Elberfeld, die Steuerflucht betrieb. Tatsächlich wurden 800 000 Mark in Tausendmarktscheinen, die in einem Koffer eingepackt waren und nach der Schweiz geschafft werden sollten, gefunden. Die Untersuchung ist im Gange.

m. Berlin, 3. Sept. Nach einer Meldung der „Berl. Lokalanzeigers“ wurde wegen Schleichhandels, Wuchers und Viehdiebstahls sowie wegen Geheimhaltungen der Unabhängigen-Partei-Führer Schult in Elmshorn zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Mitbeteiligter des Angeklagten hatte es vorgezogen, zu flüchten.

Berlin, 2. Sept. Der frühere Kommandant von Berlin, der Tapezierer Weis, ist auf dem in Leipzig abgehaltenen Verbandstag der Gewerkschaft der Tapezierer mit 22 gegen 19 Stimmen ausgeschlossen worden. Es wird ihm vorgeworfen, daß er als Kommandant von Berlin an den blutigen Ereignissen vom 6. und 24. Dezember 1918 mit schuld sei.

* Sprachreinigung im Gerichtssaal. Es handelt sich in einer Kölner Schöffengerichtssache um Veruntreuung von Gegenständen, die sich in einem Karton befanden. Nachdem immer wieder das Wort „Karton“ gebraucht wurde, sagte der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Imhoff: „Ich weiß nicht, weshalb alle Welt „Karton“ sagt, wir haben doch jetzt das wunderbare Wort „Schachtel“. „Ja“, fiel dem Verteidiger ein: „Dadurch könnte unter Umständen sich jemand getränkt fühlen.“

* Schildbürgerstreich. Die Verwaltung der Handgepäckstellen des Hauptbahnhofes in Frankfurt a. M. leistete sich am Freitag ein ergötzliches Stück. Bei dem ungewöhnlich starken Reiseverkehr sind gegenwärtig die beiden Handgepäck-Aufbewahrungsstellen oft derart überfüllt, daß sie zeitweise geschlossen werden müssen. Wenn nun beispielsweise die Nordhalle überfüllt ist, dann prangt an ihrem Fenster ein Schild mit entsprechendem Hinweis und dem Vermerk, daß die Südhalle Gepäckstücke annimmt. Freitag las man nun an der Südhalle: „Halle geschlossen, Annahme Nordhalle!“ Hunderte stürzten mit ihren Gepäckstücken nach der Nordhalle, wo man folgende Inschrift fand: Halle geschlossen, Annahme Südhalle. — Den Beamten sollen die Reisenden nicht gerade liebenswürdige Komplimente gesagt haben.

Letzte Meldungen.

Die deutsche Antwortnote.

Kraftloserklärung des Artikel 61 Absatz 2.

m. Berlin, 4. Sept. Die deutsche Regierung ließ heute Clemenceau eine Antwortnote auf die von der Entente geforderte Abänderung der Reichsverfassung übergeben. In dieser Antwortnote wird u. a. gesagt:

Die deutsche Friedensdelegation in Versailles habe bei der Erörterung des Artikels 80 des Frie-

densvertrages darauf hingewiesen, daß Deutschland niemals die Absicht gehabt habe, noch haben werde, die deutsch-österreichische Grenze gewaltsam zu verschieben. Es könne aber nicht die Verpflichtung übernehmen, sich dem Wunsche der österreichischen Bevölkerung auf Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich zu widersetzen. Die alliierten und assoziierten Mächte erwidern in ihrer Note darauf, daß sie von dem Verzicht Deutschlands auf gewaltsame Verschiebung der deutsch-österreichischen Grenze Kenntnis genommen hätten. Deutscherseits sei hiernach angenommen worden, daß eine Vereinigung Deutschlands mit Deutsch-Österreich auf dem Wege des Selbstbestimmungsrechts der Völker dem Friedensvertrag nicht widerspräche. Diese Auffassung der alliierten und assoziierten Mächte ließ sich aus der Auslegung des Artikel 80 des Friedensvertrages erkennen, die von der deutscherseits bisher vertretenen Ansicht aber abweicht. Deutschland sehe sich gegenüber der Note der Alliierten vom 2. Sept. nicht in der Lage, seinen bisherigen Standpunkt in dieser Frage aufrechtzuerhalten. Dadurch werde jedoch eine Abänderung des Wortlautes der Reichsverfassung nicht notwendig; denn in Artikel 178 der Verfassung werde vorgeschrieben, daß die Bedingungen des Friedensvertrages durch die Verfassung nicht berührt würden. Der Vorbehalt dieses Artikels erstreckte sich auf alle Vorschriften der Verfassung, also auch auf Art. 61 Absatz 2. da dieser Artikel nun mit den Friedensbedingungen im Widerspruch stehe, erklärt die deutsche Regierung, daß die Vorschriften des Art. 61, Abs. 2, der Verfassung solange kraftlos bleiben, als nicht der Rat des Völkerbundes der Abänderung der staatsrechtlichen Verhältnisse Deutsch-Österreichs zustimmt. Zum Schluß legt die deutsche Regierung gegen den schroffen Ton der Entente, mit dem sie Aufklärung verlangt, Verwahrung ein.

Frühkartoffelhöchstpreis.

Der Frühkartoffelhöchstpreis für die Provinz Hessen-Nassau wird für die Zeit vom 1. September ds. Js. ab bis auf weiteres hiermit auf 8 M je Zentner festgesetzt.

Kassel, den 28. August 1919.

Provinzialkartoffelstelle.
gez. D. H. S.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 2. September 1919.
Der Landrat.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft in allen Fleischverkaufsstellen nur auf die Fleischarten-Abschnitte vom 1. bis 7. 9. 1919 auf Reichsfleischkarte 125 Gramm Fleisch oder Wurst auf Kinderkarte 75
Samstag nachmittag von 1 Uhr ab in den Geschäften von Baum und Dambach auf Fettkarte 149
22,5 Gramm Speck für 4,50 M je Pfund
50 " Fett " 5,50 M " "

Butter.

Samstag Zulage für Kranke im Geschäft von Deß von 1-2 Uhr. Auf Fettkarte 148 von 2 Uhr ab in den Geschäften von Deß und Hoffmann 40 Gramm zu 5,60 je Pfund nur für Buchstabe A-G.

Süßstoffs

im Geschäft von Pfaff je Päckchen 50 Pfg.; auf je 2 Personen ein Päckchen.

Kartoffeln

Montag, nachmittag von 1½ bis 3 Uhr an der Spritzenremise, Kassegasse. Bezugsscheine vorher im Lebensmittelamt.

Das Aehrenlesen

im abgeernteten Korn- und Weizenfeld im Bachen, auf dem Behntenfrei und der Schanz ist, ausgenommen Baumgrundstücke, gestattet.

Idstein, den 5. September 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Grummetgras-Versteigerung.

Am Samstag, den 6. September d. Js., vormittags 8 Uhr, wird das Grummetgras von den städtischen Wiesen im Bachen an Ort und Stelle versteigert. Daran anschließend das Grummetgras von den städt. Wiesen im Himmelstorn, Erzell, Hattenwiese, Küchenweiher und eine Parzelle in der Hissenbach.

Auswärtige Steigerer sind nicht zugelassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß hiesige Einwohner nur 1 Parzelle an Gras steigern können und zunächst nur die beim Bieten berücksichtigt werden können, welche kein Weidewied halten.

Idstein, den 3. September 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Versammlungen

bedürfen von jetzt ab nicht mehr der vorherigen Genehmigung des Herrn Administrateurs in Langenschwalbach, müssen jedoch 48 Stunden vor Abhaltung derselben bei der Administration angemeldet sein.

Idstein, den 5. September 1919.

Der Bürgermeister i. V.: Ziegenmeyer.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. Js. sollen 2 Nachwachtmänner angestellt werden. Die Befoldung beträgt 125 M. monatlich nebst Feuerungszulage von 35%. Die Anstellung erfolgt auf Grund eines Dienstvertrages und zwar vorerst auf dreimonatliche Probezeit. Geeignete Bewerber haben ihre Meldung bis zum 17. September d. Js., mittags 12 Uhr, bei uns schriftlich einzureichen. Kriegsschädigte erhalten den Vorzug.

Idstein, den 27. Aug. 1919.

Der Magistrat.

Gasthaus „Zum Löwen“

Idstein

empfiehlt

Mittag- u. Abendessen.

Prima rauschen Apfelmoss
aus der Fritz Merz'schen Apfelweinstellerei.

1917er Destricher im Ausschank Glas 2.50

1917er Ingelheimer (Rot) im Aussch. Glas 3.00

Fritz Meininghaus.

Falläpfel

kauft

Fritz Merz,

Wiesbadenerstr. 1.

la Pfälzer Zwiebeln

Pfund 45 Pfg.
100 " 42 Mk.

la Gurken

6 bis 10 Pfg.

1 Partie Kisten

zu haben im

Cölner Konsum

Himmelsstraße 14.



Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 6. September d. Js., nachm. 2 Uhr, wird im Rathaus zu Wallrabenstein die gesamte Wald- u. Feldjagd der Gemeinde an den Meistbietenden verpachtet. Die Jagd umfaßt ca. 781 ha Fläche, davon ca. 311 ha Wald. Näheres kann vorher auf der Bürgermeisterei erfahren werden.

Wallrabenstein, den 26. August 1919.

Der Bürgermeister und Jagdvorsteher:
Kilian.

Suche für Schüler zum Wintersemester der Bauwerksschule möbliertes Zimmer, am liebsten mit Pension. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 975. Abzug. im Berl. der Idst. Ztg.

Die Beleidigung,

die ich am 26. Aug. gegen die Frau Rosa Tag ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
G. Rücker, Wörsdorf.

Mädchen

bei gutem Lohn möglichst sofort gesucht. Näh. im Berl. der Idst. Ztg.

Ehrliches, sauberes Mädchen bei hohem Lohn baldigst gesucht. Melten erwünscht. Näh. im Berl. der Idst. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 7. Sept. 12. Sonntag nach Trin.
Vormittags 9½ Uhr: Lieder 289, 31, 450.
Christenlehre.

Defan Ernst.

Der Abendgottesdienst fällt infolge Beurlaubung des Herrn Pfarrer Moser aus.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 7. Sept. 1919. 13. Sonntag n. Pfingst.
Morgens 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags Andacht von den 3 göttlichen Tugenden mit sakramentalischem Segen.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 7. Sept. 12. Sonntag nach Trin.
Gottesdienst, Christenlehre.
Pfarrer Diez.

Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein Idstein.

Versammlung

Sonntag, den 7. September, nachm. 3 Uhr, bei Mitglied W. Dambach Gasthaus „Zum Schwanen“.

Tagesordnung:

1. Ausstellung in Schierstein und Wiesbaden.
2. Deklaration.
3. Rechnungsablage für 1918.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Schirme

werden rasch und gut repariert und mit dauerhaftem Stoff, von 20 Mk. an, überzogen.

Peter Elsen, Idstein, Mägenmacher,
Wiesbadenerstraße 7.

Wäsche und Strümpfe

in aller Art werden angenommen zum Flicken.
Näh. im Berl. der Idst. Ztg.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht.
Näh. im Verlag.

Guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen. Emil Baum, Robergasse 1.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Jean Nold, Obergasse.

Zu kaufen gesucht:
1 auch 2 gute

Einlegschweine.

Off. unt. Nr. 1250 an den Berl. der Idst. Ztg.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. Schupp, Kreuzgasse 25.

Aus unserer Schweinezüchtereier ist ein sehr schöner 4 Monate alter

Zuchteber

zu verkaufen.

Heinrich Kappus S.

Inh.: Wilhelm u. Heinrich Kappus.

Ich kaufe sofort

deutsche Schäferhunde

gran, mit Stehohren, jedes Alter, ganze Würfe, sowie Jagdhunde mit und ohne Dressur, zu höchst. Preisen. Angebote mit Preis an Max Gullisch, Wiesbaden, Rheinstr. 60. Karte genügt, komme ins Haus.

1 leeres Zimmer

zu mieten gesucht. Näh. bei Komp, Wiesbadenerstr.

Gesucht zum 1. Oktober

2 möbl. ruh. sonnige Zimmer

mit Bad von Oberlehrer an der Bauwerksschule. Angeb. erb. u. Nr. 980 an den Berl. d. Idst. Ztg.

Kegelaufseher

gesucht für Dienstags Abends.

F. Meininghaus, Gasthaus „Zum Löwen“.

Knecht

17 bis 20 Jahre alt, gesucht. Wilh. Wirbelauer, Heckenmühle bei Wörsdorf.

1 bis 2 tüchtige

Heuverlader

sucht Ph. Klaus, Niedernhausen.

Mehrere junge

Mädchen

für leichtere Arbeiten gesucht.

Eppsteiner Holzindustrie
G. m. b. H.

Für Fr. Maria H hier

liegt Brief auf im Berl. der Idst. Ztg.

2 treue Freunde wünschen mit zwei netten Fräuleins

zwecks Heirat im Alter von 20-25 Jahren bekannt zu werden. Nur Ehrensache. Off. unter N. B. 107 an den Berl. der Idst. Ztg.

Best. Handwerker, kath., 29 Jahr, in fester Stellung, wünscht sich mit Fräulein oder Witwe im Alter von 25 bis 32 Jahren zu verheiraten. Witwe mit einem Kind nicht ausgeschl. Verschwiegenheit zugesichert. Off. unt. J. R. 100 an den Berl. der Idst. Ztg.

Landwirte, schließt Euch zusammen!

Es ist das dringendste Gebot der Stunde, nachzuholen, was andere Berufe, wie Arbeiter, Handwerker usw., dem landwirtschaftlichen Berufe voraus haben:

Die Schaffung einer straffen, alle Berufsangehörige umfassenden Dauerorganisation.

Jede Zersplitterung schadet nur. Die Eigenart des landwirtschaftlichen Berufs verlangt engsten Zusammenschluß ohne Rücksicht auf Parteipolitik und Konfession.

Aus der nassauischen Landwirtschaft selbst ist die neue Organisation herausgewachsen. Die gemeinschaftliche Not des Landvolks, namentlich die allgemein drückend empfundene Fessel der Zwangswirtschaft und der ungerechten Preispolitik, treibt gebieterisch zum Zusammenschluß. Organisation ist Macht!

Deshalb bildet in jeder Gemeinde **Gemeindebauernschaften**. Tretet alle bei ohne Unterschied des Geschlechts, soweit Ihr zwanzig Lenze zählt!

 Keiner darf bei der Wahl fehlen. 

Die Wahlen finden für Idstein im „Goldnen Saal“ am Sonntag, den 7. September d. Js., nachmittags 2 Uhr, statt. In den Gemeinden östlich der Hühnerstraße an demselben Tage nachmittags 2 Uhr in den Gemeindegemeinschaften.

Der Arbeitsausschuß der Kreisbauernschaft des Untertaunuskreises.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Lina Bücher

sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Idstein, den 4. Sept. 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Geschäfts-
empfehlung.**



Habe am Platze ein

Kunststeingeschäft

errichtet. Ich führe als Spezialität:

Grabdenkmäler, Treppentufen,
Spülsteine, fertige Terrazzoöden
und Plättchen

nach jeder Bestellung und halte mich
in Beton sowie Eisenbeton der ge-
ehrten Einwohnerschaft von Walsdorf
und Umgebung bestens empfohlen.

Jakob Braun

Walsdorf.

**Kleiderstoffe, Seide
Weiß-Waren
Baumwoll-Waren**

in größter Auswahl zu
niedrigst gestellten Preisen

Wieder-Verkäufer erhalten Engros-Preise

Julius Lahnstein

13 Gutenbergpl. Mainz Gutenbergpl. 13

Eingetroffen:

Waschmaschinen

Einhängtöpfe

Plätteisen, Kessel

Kesselgestelle

verzinkte Eimer

und Wannen

ferner

grobes Siedesalz u. Viehsalz.

S. Goldschmidt

Welherwiese.

Buchenscheit!

sowie alle anderen Sorten Brennholzer, auch solche
von frischer Fällung, dauernd zu kaufen gesucht.
Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit
Grund und Boden.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.
Wittelsbacherallee 4 Telefon Hanja 533.

Idsteiner Kinematograph

Turnhalle Hellrichersstraße.

Sonntag, den 7. September um 3 u. 8 Uhr

Kolossal-Spielplan

Was dem Kinde fehlt ???

Humoristisch

Spannender Wildwestschlager

Die Rose von Salem

Kämpfe mit Rothhäuten in 2 Teilen.

Thom ein treuer Diener !!!

Das Zurückbringen zweier Zechpreller durch
einen Hund.

Humoreske

Die grosse Sensation!

Zigeunerliebe

und

Arbeiterkittel

Sensationsdrama in 1 Vorspiel und 3 Akten.

Gewaltige Massenscenen!

Spannender Arbeiterstreik!

Atemraubende Kesselexplosionen!

Wahnwitzige Verfolgungen!

Reizende Aufnahmen der Donaubene.

Hauptrollen:

Frl. Szamosi u. Herr Gittla Hegedüs.

Beide vom Budapester Theater.

Tontolini als Jäger !!

Komödie.

Ph. Kullmann.

Ein Paar neue **Werktagsstiefel**, Größe
41, zu verkaufen. Limburgerstr. 12.